

[21.01.2010]

Nicht nur räumliche, auch inhaltliche Synergien zwischen RSI, ZAWM und Arbeitsamt

## Campus soll »Durchlässigkeit« von Ausbildungen erhöhen

Von Petra Förster

Eupen

**Groß war am Dienstagabend das Interesse für die Vorstellung des Schulbauprojektes an der Vervierser Straße. Rund 70 Interessierte wohnten einem Informationsabend in den Räumlichkeiten des Robert-Schuman-Instituts bei.**

Schon am Montagabend hatten Unterrichtsminister Oliver Paasch, DG-Generalsekretär Norbert Heukemes und der Beauftragte für die PPP-Schulbauprojekte in Eupen im Ministerium, Jacques Probst, im Kgl. Athenäum am Lascheterweg den aktuellen Stand der Planungen präsentiert (wir berichteten). Gestern Abend fand die Informationsveranstaltung in der Unterstadt statt.

Ein 16 784 Quadratmeter großer Campus soll an der Vervierser Straße entstehen – zur Erinnerung: Insgesamt plant die Regierung an drei Standorten in Eupen Schulbauten im PPP-Verfahren mit einer Gesamtfläche von 37 541 Quadratmetern.

### Synergie

Die Projektkosten sollen für die insgesamt acht schulischen Einrichtungen etwas mehr als 150 Millionen Euro betragen.

Der Campus Vervierser Straße – so wird das Projekt genannt – macht also 49 Prozent des Gesamtvorhabens aus. Drei Einrichtungen sind hier beteiligt: das Robert-Schuman-Institut, das Zentrum für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes (ZAWM) und das Arbeitsamt der Gemeinschaft (ADG).



Rund 70 Interessierte wohnten der Informationsversammlung im RSI bei.

[Weitere Bilder](#) [Größeres Bild](#)



Auf dem Gelände des ehemaligen Colruyt sowie entlang der Vervierser Straße sollen insgesamt 120 Parkplätze eingerichtet werden. Das Gebäude selbst wird derzeit als Werkstätte genutzt.

[Weitere Bilder](#) [Größeres Bild](#)

Die Synergie, die damit entsteht, soll nicht nur räumlicher, sondern auch inhaltlicher Natur sein. »Wir wünschen uns eine Verknüpfung zwischen der technisch-schulischen und der mittelständischen Ausbildung. Beide Wege sollen für die Absolventen durchlässiger werden«, so Unterrichtsminister Oliver Paasch. Technische Ausrüstungen können am gemeinsamen Standort durch Schüler aller Einrichtungen gemeinsam genutzt werden.

Das Robert-Schuman-Institut (RSI), dem 12 288 Quadratmeter der Fläche zur Verfügung stehen werden, sei teilweise in einem ähnlich schlechten Zustand wie auch das Kgl. Athenäum. »Im Gemeinschaftsunterrichtswesen ist der Nachholbedarf am größten, weil hier in den letzten Jahrzehnten am wenigsten investiert wurde«, so Paasch.

Die Hauptgebäude Archimedes und Comenius sollen renoviert und saniert werden und künftig Niedrigenergiestandard erhalten.

Das Breughel-Gebäude, das in einem besonders schlechten Zustand ist, wird abgerissen und in Passivhausbauweise neu errichtet. Ausgedient haben auch die Werkstätten Edison, da Vinci und Newton, die der Abrissbirne zum Opfer fallen, und im Niedrigenergiestandard neu aufgebaut werden. Eine neue Sporthalle entsteht am RSI – wie im übrigen an allen drei Standorten der PPP-Projekte. Es wird eine so genannte Dreifach-Halle sein, in der drei Klassen gleichzeitig unterrichtet werden können. Die Schulhöfe werden altersgerecht neu gestaltet und neue Außenanlagen, Zufahrten, Parkplätze geschaffen (siehe auch Artikel anbei).

## **Neubau für ZAWM**

Auf ZAWM und ADG entfallen 4496 Quadratmeter des Projektes. Die mittelständische Ausbildungseinrichtung wird ihren gesamten Betrieb vom Limburgerweg zur Vervierser Straße verlagern, das ADG auf dem neuen Campus Ausbildungs- und Schulungsstätten einrichten. Das neue Zuhause des ZAWM wird in Passivhausbauweise auf einem freien Gelände neben dem RSI entstehen. Hinzu kommt ein Werkstattgebäude mit Niedrigenergiestandard.

Die Räumlichkeiten des ADG sollen in den ZAWM-Neubau integriert werden. Verbindendes Element zwischen den drei Einrichtungen, die den Campus künftig mit Leben erfüllen, wird eine Agora sein, die jeder Schüler mindestens einmal am Tag passieren soll und die zudem als Treffpunkt dienen kann. Zum Campus gehört auf der gegenüberliegenden Straßenseite das ehemalige Colruyt-Gebäude samt angrenzendem Gelände, auf dem Parkplätze eingerichtet werden.

[21.01.2010]

Während der Bauphase »Pufferzone«

## Viele Interessenten für heutiges ZAWM

Eupen

Mit dem Umzug des ZAWM zur Vervierser Straße werden die jetzigen Räumlichkeiten frei und können einer neuen Nutzung zugeführt werden. »Es gibt viele Interessenten, und ich möchte jetzt hier nicht zu viel sagen, denn wenn ich einen möglichen Nutzer nenne, fühlen die anderen sich vor den Kopf gestoßen«, so Unterrichtsminister Oliver Paasch bei der Informationsversammlung am vergangenen Dienstagabend. DG-Generalsekretär Norbert Heukemes präzisierte, dass das Gebäude wohl in den Besitz der Deutschsprachigen Gemeinschaft übergehen werde. Fest stehe auch, dass es noch einige Behörden gebe, die räumlichen Bedarf haben.



 Größeres Bild

Während der Bauphase der neuen Schulstandorte in Eupen werden die Räumlichkeiten jedenfalls als »Pufferzone« dienen und können als vorübergehende Unterkunft genutzt werden.

Ein über 2,6 Millionen Euro teurer Ausbau des Zentrums der mittelständischen Ausbildung war Ende 2006 gescheitert, da ein Anwohner vor den Staatsrat gezogen war und die Baupläne kurz vor ihrer praktischen Umsetzung zum Erliegen brachte. Trotz der vorher in den Standort getätigten Investitionen entschlossen sich damals alle Beteiligten einvernehmlich zu einem Neubau an der Vervierser Straße.(pf)

[21.01.2010]

Über die Vervierser Straße

## Künftig nur noch eine Zufahrt zum Gelände

Eupen

Für die Anwohner war es eine gute Nachricht: Der künftige Campus Vervierser Straße wird nur noch über die Hauptverkehrsachse Vervierser Straße zugänglich sein. Die Zufahrten in der Rot-Kreuz-Straße bzw. der Friedensstraße sollen nicht mehr genutzt werden. Seit Jahren schon hatten die Anwohner über eine Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität durch an- und abfahrende Schüler bzw. Lieferungen geklagt. Noch vor einem Jahr hatte sich eine Reihe von Bürgern schriftlich an das

Unterrichtsministerium gewandt, mit der Bitte, für Abhilfe zu sorgen. Doch damals hatten die Verantwortlichen, so die Bürger, an den »Nebeneingängen« festgehalten. »Das ist eine tolle Nachricht«, freute sich ein Anwohner.

Die zweite positive Überraschung für die Bürger: Die Nutzung der neuen Sporthalle soll sich in Grenzen halten.

## **Andere Pläne**

2006 hatte der Unterrichtsminister gemeinsam mit dem damaligen Schulleiter Harald Filbrich das Konzept einer neuen Sport- und Festhalle vorgestellt, die – so hieß es damals – einen wichtigen Beitrag zur Öffnung der Schule darstellen sollte und bewusst so konzipiert war, dass sie nicht nur für sportliche Zwecke, sondern auch für Veranstaltungen dienen konnte (siehe Grenz-Echo vom 22. Dezember 2006).

Das hatte die Anwohner natürlich auf den Plan gerufen: »Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich so etwas gesagt habe, denn es würde meiner Grundphilosophie widersprechen«, zeigte Paasch am Dienstag Verständnis dafür, dass die Anwohner wenig Begeisterung dafür aufbringen würden, wenn in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft bis tief in die Nacht gefeiert würde.

Jacques Probst, PPP-Beauftragter im Ministerium der DG, erklärte, dass es mit Sicherheit Gespräche mit dem Sportbund über eine nachschulische Nutzung geben werde: »Der Bedarf wird sicher nicht übermäßig sein, da an allen drei Schulstandorten neue Sporthallen gebaut werden. Hier an der Vervierser Straße wird zudem keine Cafeteria eingerichtet, so dass Vereine, die auch das Gesellige nicht zu kurz kommen lassen wollen, wohl eher auf andere Standorte ausweichen.«

## **Drei, vier Feiern**

Generalsekretär Norbert Heukemes unterstrich, dass die Schule der Herr im Haus bleibe und entscheide, welche Veranstaltungen in der Halle stattfinden. Eine kommerzielle Nutzung sei keinesfalls vorgesehen. Allerdings unterstrich Heukemes auch deutlich, dass eine Sporthalle, die ab 17 Uhr sowie am Wochenende quasi leer liege, auch anderweitig genutzt werden sollte: Zudem gehöre es zur normalen schulischen Aktivität – und sei auch wünschenswert –, dass auch mal gefeiert wird. Schulleiterin Brigitte Kocks bezifferte die Zahl der Feiern auf etwa drei bis vier pro Jahr.

Neben dem jährlichen Tag der offenen Tür freue die Schulgemeinschaft sich, künftig auch die Abiturientenparty und die Diplom-Verleihung in der Schule veranstalten zu können. »Bisher hatten wir dafür keinen Platz«, so Kocks. In diesem Umfang stellten die »nachschulischen Aktivitäten« für die Anwohner auch keinerlei Problem dar.

## **Parkplätze**

Aus Lehrerkreisen kam die Sorge, ob die Parkmöglichkeiten für die gesamte Schulgemeinschaft ausreichen würden. Entlang der Vervierser Straße und auf dem ehemaligen Colruyt-Gelände werden insgesamt 120 Parkplätze entstehen. »Das ist zu wenig«, warf eine Lehrerin ein. »Es wird irgendwo immer zu wenig sein, aber es kann auch nicht unser Interesse sein, die gesamte umliegende Fläche zu Parkplätzen zu machen«, so Norbert Heukemes.

Auf dem gesamten Schulgelände wird künftig aus Sicherheitsgründen das Parken verboten sein.(pf)